

Staatliches Katholisches Gymnasium
zu Neustadt Ober-Schlesien

Bericht
über das Schuljahr 1925/26.

—≡—
Leiter: Studiendirektor Dr. Suffner.

—≡—
Inhalt: Schulnachrichten.

Schulnachrichten

über das Schuljahr 1925/26.

Bericht über den Unterricht.

a) Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

Überlicht über die einzelnen Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Zahl der wöchentlichen Stunden											Ins- gesamt
	VIa	VIb	V	IVa	IVb	U III	O III	U II	O II	U I	O I	
						h. r.	h. r.	h. r.				
1. Religion a) katholische . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
b) evangelische . . .		2				2			2			6
2. Deutsch	5	5	4	3	3	3	3	3	4	3	3	39
3. Philosophische Lektüre . . . (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
4. Lateinisch	7	7	7	7	7	6	6	5	5	5	5	67
5. Griechisch	—	—	—	—	—	6 —	6 —	6 —	6	6	6	36
6. Englisch a) pflichtmäßig . . .	—	—	—	3	3	— 4	— 4	— 4	—	2	2	22
b) wahlfrei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
7. Französisch	—	—	—	—	—	— ² / ₂ }4	— ² / ₂ }4	— ² / ₂ }4	2	—	—	14
8. Spanisch (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
9. Geschichte	—	—	1	2	2	2	2	3	3	3	3	21
10. Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	16
11. Volkswirtschaftslehre (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
12. Mathematik	4	4	4	4	4	3	3	4	3	4	4	41
13. Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
14. Physikalische Arbeitsge- meinschaft (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
15. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	18
16. Kunstgeschichte (wahlfrei) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
17. Singen a) nach Klassen	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
b) für Knabenstim.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
c) für Männerchor	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
d) für gemischt. Chor	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
e) Musikunterricht	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
18. Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2		18
19. Spielen		2	2	2	2	2	2	2	2	2		12
												370

Bemerkungen: Der neu sprachliche Sonderkursus war zum ersten Male bis Unter-Sekunda durchgeführt, an ihm nahmen insgesamt 19 Schüler teil, und zwar aus Unter-Tertia 11, aus Ober-Tertia 2 und aus Unter-Sekunda 6. Die Kosten für diese Teilung trägt die Stadt.

b) Verteilung des Unterrichts unter die einzelnen Lehrer:

Name	Klassen- leiter	OI	UI	OII	UII		OIII		UIII		IV		V	VI		Sa.
					h.	r.	h.	r.	h.	r.	a.	b.		a.	b.	
1. Dr. Suffner Franz, Studiendirektor		5 Latein		6 Griechisch								2 Geschichte				13
2. Hacks ¹⁾ Franz, Studienrat	UII	2 Englisch 1 Englisch 1 Volkswirtschaftslehre	2 Englisch		5 Latein 4 Englisch						3 Englisch 2 Erdkunde					20
3. Neus Wilhelm, Studienrat	O I	4 Mathematik 2 Physik		3 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik						4 Mathematik		2 Turnen			23
4. George Sigismund, Studienrat		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion		2 Religion 1 Erdkunde		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	23
5. Dr. Eickhoff ²⁾ Heinrich, Studienrat	VI a			4 Deutsch			3 Deutsch							5 Deutsch 7 Latein 2 Turnen		23
6. Dr. Behlau Johannes, Studienrat	IV b	3 Geschichte 1 Erdkunde		3 Geschichte 1 Erdkunde	3 Deutsch							3 Deutsch 7 Latein 2 Erdkunde				23
7. Dr. Kargl Josef, Studienrat	O III	6 Griechisch					6 Latein 6 Griechisch								7 Latein	25
8. Dr. Stofiek Konrad, Studienrat	UI		3 Deutsch 3 Geschichte 1 Erdkunde		3 Geschichte 1 Erdkunde		2 Geschichte 1 Erdkunde 2 Turnen				3 Deutsch 2 Geschichte		2 Erdkunde			25
9. Dr. Faltin Josef, Studienrat	IV a		5 Latein		6 Griechisch				6 Griechisch		7 Latein		1 Geschichte			25
10. Hannak Konrad, Studienrat	O II	6 Griechisch 2 Turnen		5 Latein 2 Turnen	2 Turnen				6 Latein							25
11. Dr. Glatzel Max, Studienrat	V	3 Deutsch 1 Philosophische Lektüre		2 Französisch	2 Französisch 2 Französisch		2 Französisch 2 Französisch						4 Deutsch 7 Latein			25
12. Felka Georg, Studienrat			4 Mathematik 2 Physik				3 Mathematik 2 Physik		3 Mathematik 2 Physik		4 Mathematik		2 Natur- wissenschaft			23
13. Torka Valentin, Oberschullehrer	VI b										2 Natur- wissenschaft	2 Natur- wissenschaft	4 Rechnen 2 Natur- wissenschaft	4 Rechnen 2 Erdkunde 2 Singen	4 Rechnen 2 Naturwissen- sch. Erdkunde 2 Singen	28
14. Stiller Georg, Oberschullehrer Zeichenlehrer		1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	25
							1 Singen (Männerchor)		1 Singen (Knabenchor)							
							1 Singen (Gesamtchor) und 1 Musikunterricht									
		1 Kunstgeschichte														
15. Mayr Adreas, Studienassessor	UIII							4 Englisch	3 Deutsch 2 Französisch 2 Geschichte 2 Französisch 4 Englisch		3 Englisch				5 Deutsch	25
16. Kanus ³⁾ Karl, Vikar				2 Religion					2 Religion				2 Religion			6
17. Scholz Alfons, Volkschullehrer									2 Turnen 2 Spielen		2 Turnen 2 Spielen		2 Spielen		2 Turnen	12

+ 1 (Spanisch)

1) Außerdem wahlfrei und unentgeltlich: OI 1 Spanisch. 2) Vom 1. Januar 1926 an wegen Krankheit beurlaubt, Vertreter war Studienassessor Mische. Die Unterrichtsstunden des Studienrats Dr. Eickhoff wurden unter die Mitglieder des Kollegiums folgendermaßen verteilt: Studienrat Dr. Stofiek gab an Studienassessor Mische ab 2 Stunden Erdkunde in der Quinta und 3 Stunden Deutsch in Quarta^a und übernahm dafür von Dr. Eickhoff 4 Stunden Deutsch in der Ober-Sekunda, Studienrat Dr. Glatzel überließ an Studienassessor Mische je 4 Stunden Französisch in Ober-Tertia und Unter-Sekunda und erhielt dafür 7 Stunden Latein in Sexta^a, von Studienrat Dr. Eickhoff übernahm Studienassessor Mische 5 Stunden Deutsch und 2 Stunden Turnen in Sexta^a, 2 Stunden Spielen in Sexta^a und ^b, sowie 3 Stunden Deutsch in Ober-Tertia. Er war zugleich Klassenleiter in Sexta^a. 3) Seit Oktober Hirschfelder Friedrich, Pastor.

c) Lektüreplan.

1. Deutsch:

- I. a) Klassenlektüre: Schiller, Braut von Messina; Goethe, Faust; Goethe, Tasso; Goethe, Ausgewählte Lyrik; Heibel, Agnes Bernauer; Lessing, Emilia Galotti; Kleist, Penthesilea; Aufsätze aus der Geschichtsphilosophie des klassischen deutschen Idealismus.
 b) Privatlektüre: Shakespeare, Hamlet; Handel=Mazzetti, Der Richter von Steyr; Thomas Mann, Trifan; Walter von Molo, Ein Volk wacht auf.
- U I. a) Klassenlektüre: Goethe, Iphigenie; Schiller, Wallenstein I–III; Shakespeare, Julius Cäsar; Lessing, Laokoon in Auswahl; Klopstock, Oden und Auswahl aus dem Messias.
 b) Privatlektüre: Ibsen, Nora; Sudermann, Die Ehre; Hauptmann, Die versunkene Glocke; Kleist, Prinz von Homburg; Schlesische Dialektdichtung in Auswahl.
- II. a) Klassenlektüre: Das Nibelungenlied (nach dem Lesebuche); Der Minnesang (nach dem Lesebuche); Goethe, Hermann und Dorothea; Schiller, Die Jungfrau von Orleans; Kleist, Das Käthchen von Heilbronn; Fouqué, Undine; Droste-Hülshoff, Die Judenbuche.
 b) Privatlektüre: Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag; Goethe, Götz von Berlichingen; Heibel, Die Nibelungen; Storm, Immenfee; G. Keller, Die drei gerechten Kammacher.
- U II. a) Klassenlektüre: Schiller, Das Lied von der Glocke (nach dem Lesebuche); Schiller, Balladen (nach dem Lesebuche); Goethe, Balladen (nach dem Lesebuche); Dichter der Freiheitskriege;
 b) Privatlektüre: Schiller, Wilhelm Tell; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende; ausgewählte Prosastücke aus dem Lesebuche; leichtere Gedichte in schlesischer Mundart; moderne Erzählungen.
- III. Klassenlektüre: Heyse, Kolberg.

2. Latein:

- I. Horaz, Oden III und IV, Episteln; Catull, Tibull, Properz; Cicero, De natura deorum; Tacitus, Annalen; Plautus, Mostellaria. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius, Buch XXX.
- U I. Horaz, Oden I und II, Satiren; Tacitus, Historien; Seneca, Epistulae morales; Monumentum Ancyranum; Vox latina I. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius Buch XXIV–XXVII.
- II. Sallust, Bellum Catilinae; Tacitus, Germania; Ekkehard, Waltharius. Livius XXII und XXIII.
- U II. Cicero, In Catilinam I; Livius XXI und XXII; Ovid, Elegien und Metamorphosen.
- III. Caesar, Bellum Gallicum IV–VII; Phaedrus, Fabeln.
- U III. Caesar, Bellum Gallicum I–IV.

3. Griechisch.

- I. Homer, Ilias XIII–XXIV; Euripides, Medea; Plato, Phaedon und vom »Staat« den Eingang zu Buch VII; Thukydides I Einleitung, die sizilische Expedition und die Leichenrede des Perikles; Unvorbereitetes Übersetzen aus Xenophon, Hellenika V und VI. In deutscher Übersetzung: Sophokles, Antigone; Aeschylus, Orestie; Griechische Lyriker.
- U I. Homer, Ilias Buch I–XXIV (Auswahl); Sophokles, Oedipus rex; Plato, Apologie; Demosthenes, 1. olyntische Rede; Xenophon, Hellenika III und IV, auch zum unvorbereiteten Übersetzen.
- II. Xenophon, Hellenika I und II; Homer, Odyssee VIII–XXIV; Herodot, Plato, Apologie.
- U II. Xenophon, Anabasis; Homer, Odyssee I–VII; Xenophon, Hellenika I und II.
- III. Xenophon, Anabasis I und II; Aesop, Fabeln; ein Lehrsatz des Euklid.

4. Französisch:

- II. Ségur, Napoléon à Moscou.
- U II. Conteurs de nos jours, Band I.
- III. (Realabteilung). Chailley=Bert, Pierre, le jeune commerçant.

5. Englisch:

- I. Seeley, The Expansion of England; Longfellow, Evangeline.
- U I. Seamer, Shakespeare's Stories.
- U II. Burnett. Little Lord Fauntleroy; Collar, An Industrial and social History of England.
- III. Scott, Tales of a Grandfather.

6. Spanisch:

- I: Salaverría, Vieja España.

d) Die Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

- U III. 1. Ein Wandertag im Monat Mai. Hausaufsatz.
 2. Wie werde ich meine Sommerferien verbringen? Klassenaufsatz.
 3. Warum liebe ich meine oberschlesische Heimat? In Briefform. Klassenaufsatz.
 4. Ein Jahrmarkt in Neustadt. Hausaufsatz.
 5. Ein Spaziergang durch den herbstlichen Stadtpark. Klassenaufsatz.
 6. Wie stelle ich mir die Gründung meiner Heimatstadt Neustadt vor? Klassenaufsatz.
 7. Der Einzug des Winters. Klassenaufsatz.
 8. Unter dem Christbaum. Hausaufsatz.
 9. Im Kino. Klassenaufsatz.
 10. Nach Wahl:
 a) Mit welchen Gefühlen zog der letzte Staube nach Italien?
 b) Herbststimmung. Klassenaufsatz.
- III. 1. Eine Pause auf dem Schulhof. Hausaufsatz.
 2. Ein Schüler lädt seinen Freund aus der Großstadt ein, ihn in den Ferien zu besuchen.
 Ein Brief. Klassenaufsatz.
 3. Die Bedeutung der Kohle. Hausaufsatz.
 4. Der Inhalt von Schillers »Taucher«. In der 1. Hälfte direkte Rede, in der 2. Hälfte indirekte Rede. Klassenaufsatz.
 5. Die Lage von Neustadt. Hausaufsatz.
 6. Welche Annehmlichkeiten bringt mir der Winter. Klassenaufsatz.
 7. Ein Erlebnis. Hausaufsatz.
 8. Nach Wahl:
 »Denn die Elemente hatten das Gebild der Menschenhand.«
 »Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.«
 Klassenaufsatz.
- U II. 1. Die Eisenbahn. Hausaufsatz.
 2. »Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen; aus der Wolke, ohne Wahl, zuckt der Strahl.« Klassenaufsatz.
 3. Wie soll der Schüler seine Ferien nützlich anwenden? Hausaufsatz.
 4. Die Heimkehr der Griechen. (Nach Schillers »Siegesfest«.) Klassenaufsatz.
 5. »Und die Treue ist doch kein leerer Wahn.« Hausaufsatz.

6. Nach Wahl:
 - a) Kurze Beschreibung der letzten V. D. A.-Veranstaltung.
 - b) Ein Spielnachmittag. Klassenauffatz.
 7. Welchen Verlauf nahmen die Verhandlungen auf dem Rütli? Dispositionsübung.
 8. Können wir Geßler einen Tyrannen nennen? Klassenauffatz.
 9. Nach Wahl:
 - a) Inwiefern wurde die Verstoßung Margaretens die Quelle des Unheils für Ottokar?
 - b) Rudolf von Habsburg. (Nach Grillparzers »König Ottokar«.)
 - c) Was spielt sich im kaiserlichen Lager vor Wien ab? Klassenauffatz.
- II.
1. Die Bedeutung der Klöster im frühen Mittelalter. Hausaufsatz.
 2. Postkutsche und Eisenbahn. Klassenauffatz.
 3. Hildebrand und Rüdiger von Bechlarn. Ein Vergleich. Klassenauffatz.
 4. Welche Umstände erhielten bei den Griechen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach? Klassenauffatz.
 5. »Frô werlt, ir sult dem wirtelagen«, ist zu erläutern. Klassenauffatz.
 6. Wodurch unterscheiden sich die griechischen Nationalspiele von den Turnieren des Mittelalters? Hausaufsatz.
 7. Inwiefern haben wir in Kleists »Käthchen von Heilbronn« ein Stück mittelalterlicher Kulturgeschichte vor uns? Klassenauffatz.
 8. Nach Wahl:
 - a) Das Romantische in der »Jungfrau von Orleans«.
 - b) Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. Nach Schiller. Klassenauffatz.
- UI.
1. Wer lange bedenkt, der wählt nicht immer das Beste. (Nachzuweisen an Beispielen aus der Geschichte.) Hausaufsatz.
 2. Warum erscheint in Shakespeares »Julius Cäsar« Brutus als das würdigste Haupt der Verschwörung, und zwar hinsichtlich seines Charakters und der Beweggründe zu seiner Tat? Klassenauffatz.
 3. Nach Wahl:
 - a) Welche Vor- und Nachteile sind Deutschland aus seiner geographischen Lage erwachsen?
 - b) Welche Vorteile erwachsen Neufstadt durch seine Lage in den Vorbergen des Mährischen Gesenkes? Klassenauffatz.
 4. Eine Aufgabe nach freier Wahl aus Klopstocks »Oden«. Hausaufsatz.
 5. Warum durften die Meister der Laokoongruppe den Laokoon nicht schreien lassen, wohl aber Vergil? Klassenauffatz.
 6. Welches sind die Grundzüge in Theklas Charakter? (Nach dem 3. Akt der »Piccolomini«.) Klassenauffatz.
 7. Nach Wahl:
 - a) Die Bedeutung der Provinz Oberschlesien für das Deutsche Reich.
 - b) Der landschaftliche Charakter der Provinz Oberschlesien und sein Einfluß auf die Eigenart der Bewohner. Klassenauffatz.
 8. Wie begründet Thoas seine Werbung um Iphigenie? Klassenauffatz.
- I.
1. Nach Wahl:
 - a) Die religiöse Entwicklung des Helden in Kellers »Grünem Heinrich«. Hausaufsatz.
 - b) Der Tod des Helden in Sophokles »Aias« und Grillparzers »Sappho«. Hausaufsatz.

2. Kann man aus Lessings »Emilia Galotti« schon das erste ferne Donnerrollen der Empörung gegen Fürstenwillkür heraushören? Klassenaufsatz.
3. Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht. Hausaufsatz.
4. Welche Opfer muß in Hebbels »Agnes Bernauer« der einzelne dem Staate bringen? Klassenaufsatz.
5. Nach Wahl:
 - a) Inwiefern bringt uns ein Vergleich mit Leonore und Antonio das Übereinstimmende im Wesen der Prinzessin und Tallos zum Bewußtsein, und welcher Gegensatz besteht andererseits zwischen ihr und dem Dichter? Klassenaufsatz.
 - b) Nil mortalibus ardui est. Klassenaufsatz.
6. Entfernung ist das wenigste, was die Menschen trennt. Hausaufsatz.

Themata größerer **deutschkundlicher Arbeiten**, die von vier Oberprimanern angefertigt wurden:

1. Heinrich von Kleists Weltanschauung und der Ideengehalt seiner Dramen.
2. Ludwig Ganghofers Romane und Erzählungen.
3. Romanische und gotische Baukunst als Ausdruck des mittelalterlichen Geistes.
4. Unsere schlesische Heimat in Gerhart Hauptmanns Hauptdramen.

e) Die bei der schriftlichen Reifeprüfung gestellten Aufgaben.

I. Herbst 1925:

1. **Deutsch:** Wie hängt die Tragik in Kleists »Penthesilea« mit dem Verhältnis des Individuums zur Gemeinschaft zusammen?
2. **Latein:** Livius, X, 10.
3. **Griechisch:** Plato, convivium 219 E bis προσευξάμενος τῷ ἡλίῳ.
4. **Mathematik:** 1. Von einem Punkte A erscheint ein $h = 400$ m hoher Berg im Nordosten unter $\alpha = 53,13^\circ$. Unter welchem Höhenwinkel wird der Gipfel des Berges von einem $e = 500$ m weiter westlich von A und in derselben Horizontalebene wie A gelegenen Punkte B gesehen? (Trigonometrie.) 2. Jemand zahlt 12 Jahre hindurch bei einer Bank, die bei jährlicher Verzinsung 9% gibt, am Ende eines jeden Jahres 350 Mk. ein und läßt die folgenden 8 Jahre hindurch sein Guthaben nur durch die Zinsen wachsen. Vom Ende des 21. Jahres will er 12 Jahre hindurch eine Rente beziehen. Wie groß wird diese sein? (Rentenrechnung). 3. Ein Dreieck zu zeichnen aus: $a^2 + b^2 = s^2$, $m_c = 3,2$ cm, $m_a : m_b = 1 : 3$. ($s = 5$ cm.) (Geometrie). 4. Die Punkte $A_{(-18,0)}$, $B_{(6,0)}$ und $C_{(0,18)}$ sind die Ecken eines Dreiecks. Von A und B sind die Höhen AE und BF gezogen. In welchem Punkte schneidet die Gerade EF die dritte Höhe? (Analytische Geometrie).

II. Ostern 1926:

1. **Deutsch:** Von vier eingereichten Themen sind nach Wahl bearbeitet worden:
 - a) In welchem Zusammenhange läßt Goethe in seiner Faustdichtung die antike Welt lebendig werden?
 - b) Wie sucht Thomas Mann in seiner Novelle »Tristan« die Unmöglichkeit dessen zu zeigen, was Grillparzers Sappho vergebens erstrebt: »Das Leben aus der Künfte Taumelkeldi. Die Kunst zu schlürfen aus der Hand des Lebens?«
2. **Latein:** Tacitus, Annalen IV, 24 und 25.

3. **Griechisch:** Plutarch, Kimon cap. VII (mit Auslassungen).

4. **Mathematik:** 1. Neustadt Ob.-Schlef. hat die geographische Breite $\beta = 50,323^\circ$. An einem Vormittag wirft eine senkrecht stehende Stange von der Länge $l = 5$ m ihren Schatten um 7 Uhr wahrer Sonnenzeit genau nach Westen. Wie lang ist der Schatten? (Sphärische Trigonometrie.) 2. Die Gleichung einer Ellipse ist $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} = 1$. Wie verhält sich der Flächeninhalt des der Ellipse umbeschriebenen Rhombus, dessen Seiten den Verbindungslinien der Endpunkte der Achsen parallel sind, zu dem Flächeninhalt des umbeschriebenen Rechtecks, dessen Seiten den Achsen parallel sind? (Analytische Geometrie.) 3. Über einem Kreise mit dem Radius $r = 5$ cm ist eine Halbkugel und ein gerader Zylinder von gleicher Höhe errichtet. Welche Entfernung von der Grundfläche muß der zu dieser parallele Schnitt haben, damit das abgeschnittene Kugelsegment gleich der Hälfte des abgeschnittenen Zylinders ist? (Stereometrie.) 4. Eine Schuld von 6000 Mark wächst zunächst 5 Jahre lang durch ihre Zinseszinsen, von da an wird alljährlich am Ende des Jahres eine bestimmte Summe zur Zinszahlung und allmählichen Tilgung verwendet. Wie groß ist diese Summe, wenn die Schuld in 15 Jahren — von heute an gerechnet — abgetragen sein soll? Der Zinsfuß ist 8%. (Zinseszinsrechnung.)

f) Die Einrichtung des künstlerischen und technischen Unterrichtes.

1. **Zeichen- und Musikunterricht.** Der Zeichenunterricht wurde von Sexta bis Oberprima als Pflichtfach durchgeführt.

Der kleine Zeichenaal mit seinen veralteten Einrichtungen und unzureichenden Lehrmitteln erschwerte sehr den Unterricht. Dazu trug das Äußere des Raumes keineswegs zur Förderung des ästhetischen Empfindens bei.

Für den **Chorgefang und Musikunterricht** mußte noch immer der Schulfestsaal als Unterrichtsraum benutzt werden. Der Musikunterricht war für Schüler im Stimmwechsel und für solche mit ganz schwacher musikalischer Begabung bestimmt und wurde in einer Wochenstunde in zwei Gruppen erteilt. Die Teilnehmer wurden mit Musikgeschichte, mit den Grundlagen der Harmonielehre und mit der Besonderheit der wichtigsten Instrumente bekannt gemacht und zu musikalischem Empfinden angeregt.

Mehrere öffentliche Veranstaltungen der Schule gaben Anlaß, die musikalische Arbeit der Schüler auch einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen.

2. **Turnen:** Die 11 Klassen des Gymnasiums wurden in 9 Turn- und 6 Spielabteilungen unterrichtet (vgl. die Verteilung der Lehrstunden unter die einzelnen Lehrer). Die erste Turnabteilung umfaßte die Klassen O I—U I (im Sommer 37, im Winter 34 Schüler), die zweite bildeten die Obersekundaner (im Sommer 23, im Winter 21), die dritte die Untersekundaner (im Sommer 36, im Winter 34), die vierte die Obertertianer (im Sommer 25, im Winter 25), die fünfte die Untertertianer (im Sommer 40, im Winter 38), die sechste die Quartaner (im Sommer 64, im Winter 62), die siebente die Quintaner (im Sommer 40, im Winter 41), die achte die Schüler der VIa (im Sommer 35, im Winter 34), die neunte die Schüler der VIb (im Sommer 33, im Winter 33). Die Spielabteilungen waren folgendermaßen zusammengesetzt: 1. Spielabteilung O I—O II (im Sommer 61, im Winter 56 Schüler), 2. U II und O III (im Sommer 67, im Winter 59), 3. U III (im Sommer 40, im Winter 33), 4. IVa und b (im Sommer 63, im Winter 60), 5. V (im Sommer 41, im Winter 38) und 6. VIa und b (im Sommer 68, im Winter 52).

Die Mädchen aus VI und V nahmen am Turn- und Spielunterricht des Lyzeums teil.

Die Übungen fanden auf dem der Anstalt gehörigen und ihr gegenüberliegenden Rasenplatze und den städtischen Turnplätzen, bei ungünstiger Witterung in der städtischen Turnhalle statt. Eine eigene Turnhalle besitzt das Gymnasium nicht. Zur Pflege des Spieles steht dem Gymnasium während der Monate April bis einschließlich Oktober der von der Mitte der Stadt etwa 10 Minuten entfernte, große, mit Rasen bewachsene städtische Spielplatz an zwei Nachmittagen von 3—7 Uhr zur alleinigen Verfügung, an den anderen Tagen hat das Gymnasium das Recht der Benutzung, soweit er nicht von den anderen Schulen und Vereinen benötigt wird.

Die Klassen O I—O II hatten im 2. Halbjahr unter Leitung ihres Turnlehrers wöchentlich in einer Turnstunde **Schwimmunterricht**. Das Ziel dieses Unterrichtes war die Ausbildung der Nichtschwimmer im Schwimmen und in den einfachsten Tauch- und Sprungübungen, ferner die sportmäßige Ausbildung der Freischwimmer im Brust- und Rückenschwimmen, in den einfachen Sprüngen und im Streckentauchen. Bei beiden Gruppen wurden die beabsichtigten Ziele erreicht.

Das Turn- und Sportabzeichen, verliehen vom Reichsausschuß für Leibesübungen, haben erworben: in Silber: Studienrat Conrad Hannak, in Bronze: die Primaner Adolf Emler, Erich Fischer, Robert Langer, Josef Streit, Leo Romer und Erhard Ziegler.

Das Gymnasium beteiligte sich am 13. Juni 1925 an den Schlagballauscheidungskämpfen für O.-S. in Neuffadt (Preußenspiele). Es ging als Sieger aus den Bezirkskämpfen hervor. Am 10. September fanden die Reichsjugendwettkämpfe statt, und zwar in drei Abteilungen: 1. VI—IV, 2. U III—U II, 3. O II—O I. In jeder Abteilung wurden die fünf besten Turner festgestellt.

Bericht über die Lehrer.

- a) Die **Veränderungen im Lehrkörper**. Bei Beginn des Schuljahres übernahm Studiendirektor **Dr. Franz Suffner**, bisher Studienrat am Staatlichen Katholischen Gymnasium Carolinum zu Neisse, die Leitung der Anstalt. Der kommissarische Oberschullehrer **Georg Stiller** wurde zum ordentlichen Oberschullehrer ernannt und erteilte vor allem Zeichen- und Musikunterricht. Den evangelischen Religionsunterricht übernahm an Stelle des veretzten Vikars Walter Bienwald dessen Nachfolger, Vikar **Karl Kanus**, und 12 Stunden Turnen und Spielen Flüchtlingslehrer **Alfons Scholz**. Seit den Herbstferien erteilte den evangelischen Religionsunterricht der neue Pastor der evangelischen Gemeinde, **Friedrich Hirschfelder**. Als Vertreter des erkrankten und beurlaubten Studienrats Dr. Eickhoff gehörte Studienassessor **Herbert Mische** vom 1. Januar bis 31. März dem Lehrkörper an. Mit Schluß des Schuljahres verließ Studienrat **Dr. Faltin** die Anstalt, an der er seit 16. Oktober 1918 gewirkt hatte, er wurde nach seiner rheinischen Heimat veretzt.
- b) Eine **Oberstudienratsstelle** ist an der Anstalt nicht eingerichtet.
- c) Dem **Lehrerausschuß** gehörten an die Studienräte Neus, Dr. Stofiek und Dr. Glatzel.
-

Bericht über die Schüler.

a) Übersicht über die Zahl der Schüler.

Klasse	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV a	IV b	V	VI a	VI b	Zuf.	
1. Bestand bei Beginn des Berichtsjahres (Oftern 1925)	18	21	23	36	27	39	33	33	47 (6)	37 (3)+1*	33	348 (9)	
2. Zugang vor dem nächsten Verletzungstermin													
a) durch Neuaufnahme	—	—	1	—	2	1	—	—	2**	—	2	8	
b) aus Parallelklassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3. Abgang vor dem nächsten Verletzungstermin													
a) durch Verlassen der Anstalt	2	1	1	2	3	1	2	1	—	—	2	15	
b) nach Parallelklassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4. Bestand am Verletzungstermin (Oftern 1926)	16	20	23	34	26	39	31	32	49	37	33	340 (9)	
5. Hiervon (Nr. 4) wurden													
a) verletzt	14	14	19	28	23	31	25	28	41	28	25	276	
b) nicht verletzt	2	6	4	6	3	8	6	4	8	9	8	64	
6. Von den Verletzten sind													
a) abgegangen	14	—	—	7	2	—	—	1	—	—	1	25	
b) in die höhere Klasse übergegangen	—	14	19	21	21	31	25	27	41	28	24	251	
7. Von den Nichtverletzten (5b) sind													
a) abgegangen	—	1	—	1	2	2	—	1	—	1	2	10	
b) auf 1 Jahr zurückgeblieben .	2	5	4	5	1	6	6	3	8	8	6	54	
c) auf ½ Jahr zurückgeblieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres	16	24	25	26	32	U III a 29	U III b 29	IV 50 (6)	V a 28 (2)	V b 32	8 (1)	6	305 (9)

* Gasthüler, der im Laufe des Jahres nach V als Vollschüler übertrat. Siehe **

*** Nach U III a und U III b kamen von den 6 Nichtverletzten der U III (vergl. 7b) je 3.

b) Im Laufe des Jahres haben 29 Schüler die Anstalt ohne Reifezeugnis verlassen, um eine andere höhere Schule zu besuchen oder in einen praktischen Beruf überzugehen.

c) Durchschnittsalter der Schüler am 1. Februar 1926:

VIa	VIb	V	IVa	IVb	U III	O III	U II	O II	U I	O I
11,5 J.	11,4 J.	12,2 J.	13,7 J.	13,8 J.	14,8 J.	15,3 J.	16,9 J.	17,1 J.	19,3 J.	19,7 J.

d) Religion oder Bekenntnis, Staatsangehörigkeit und Heimatsverhältnisse der Schüler nach dem Stande vom 1. Februar 1926:

Kath.	Evang.	Jüdisch	Diff.	Preußen	Sonstige Reichsangehörige	Ausländer	Einheimische	Auswärtige	Davon	
									in Pension	Fahrer
284	51	5	1	337	—	4	235	106	65	41

e) Im Berichtsjahre sind 2 Reifeprüfungen abgehalten worden. Am 10. September 1925 wurden sämtliche Oberprimaner in Leichtathletik geprüft, am 16. und 17. September 1925 führten sie die Wandermärsche aus. Für die **Herbstreifepfung** wurden die schriftlichen Arbeiten in der Zeit vom 21.—24. September angefertigt, die Turnreifepfung war am 24. September, die mündliche Prüfung am 28. September. Der Prüfling wurde für reif erklärt. — Die Abiturienten der **Osterreifepfung** schrieben die Prüfungsarbeiten in der Zeit vom 15.—18. Februar, die Turnreifepfung wurde am 15. März abgehalten und die mündliche Prüfung am 18. März. Die 14 Oberprimaner, die zur Prüfung zugelassen waren, bestanden sämtlich, 8 waren von der mündlichen Prüfung befreit, nämlich: Boeters, Fischer, Rölle, Rother, Schneider, Schoefinius, Scholz und Streit. Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung führte in beiden Fällen der Anstaltsleiter.

Überblick über die Schüler, die die Reifeprüfung bestanden haben.

	Nr.	Name	Geburtstag	Religion oder Bekenntnis	Staatsangehörigkeit	Erwählter Beruf
Herbst 1925	1.	Schinke Franz	10. 11. 05	katholisch	Preuße	Polizeioffizier
Ostern 1926	1.	Boeters Heinz	29. 8. 07	evangelisch	Preuße	Höher. Lehrfach: Mathematik, Physik, Erdkunde und Philosophie.
	2.	Fischer Erich	3. 7. 07	"	"	Rechtswissenschaft.
	3.	Kittel Hans	6. 4. 06	katholisch	"	Höher. Lehrfach: Mathematik, Physik, Feldmesser. [Englisch, Turnen.
	4.	Langer Robert	9. 7. 07	"	"	Ingenieur.
	5.	Mattern Alfred	3. 11. 05	"	"	Kaufmann.
	6.	Metzner Hermann	28. 7. 05	"	"	Rechtswissenschaft u. Volkswirtschaft.
	7.	Pilot Josef	14. 3. 05	"	"	Kaufmann.
	8.	Rölle Bernhard	15. 10. 06	"	"	Rechtswissenschaft.
	9.	Rother Hans	15. 6. 07	"	"	Höheres Lehrfach: Deutsch, Geschichte und Erdkunde.
	10.	Schneider Robert	20. 4. 07	"	"	Evangelische Theologie.
	11.	Schoefinius Erwin	28. 6. 06	evangelisch	"	Reichszollverwaltung.
	12.	Scholz Hubert	4. 6. 06	katholisch	"	Reichsmarine.
	13.	Streit Josef	25. 11. 05	"	"	Kirchenmusik.
	14.	Wittuba Georg	7. 2. 07	"	"	

Schulfremde Prüflinge waren der Anstalt nicht überwiesen worden.

Das Zeugnis der Reife für Obersekunda haben Ostern 1926 29 Untersekundaner erhalten.

f) Die Zahl der Schüler, die in den einzelnen Klassen vom künstlerischen und technischen Unterricht sowie vom Religionsunterricht befreit waren:

Klassen	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV a	IV b	V	VIa	VI b	Zusammen
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singen	9	3	5	12	14	16	7	12	—	—	—	78
Turnen												
a) im Sommer . .	2	1	—	—	2	1	1	1	1	—	—	9
b) im Winter . . .	2	1	2	—	1	1	1	1	2	—	—	11
Spielen												
a) im Sommer . .	2	1	—	—	2	1	1	1	1	—	—	9
b) im Winter . . .	2	3	2	—	1	7	2	2	5	8	8	40
Religion	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

g) Teilnahme am freiwilligen Unterricht.

1. Im Sommerhalbjahre:

	UI	OI	Gesamtzahl der Schüler dieser Klassen	Zahl der Teilnehmer		Zahl der Abteilungen
				absolut	in Prozenten	
Philosophie	5	12	39	17	44%	1
Englisch	3	10	39	13	33%	1
Hebräisch	—	—	—	—	—	—
Spanisch	—	4	18	4	22%	1
Volkswirtschaftslehre	20	10	39	30	77%	1
Kunstgeschichte	4	2	39	6	15%	1
Physikalische Arbeitsgemeinschaft	8	6	39	14	36%	1

2. Im Winterhalbjahre:

	UI	OI	Gesamtzahl der Schüler dieser Klassen	Zahl der Teilnehmer		Zahl der Abteilungen
				absolut	in Prozenten	
Philosophie	2	12	39	14	36%	1
Englisch	3	9	39	12	31%	1
Hebräisch	—	—	—	—	—	—
Spanisch	—	4	18	4	22%	1
Volkswirtschaftslehre	11	10	39	21	54%	1
Kunstgeschichte	3	—	21	3	14%	1
Physikalische Arbeitsgemeinschaft	8	—	21	8	38%	1

h) Schüler selbstverwaltung, Schülervereine usw.

Schüler selbstverwaltung: Um die Schüler zur Mitarbeit am gesamten Leben der Schule heranzuziehen, ihre Selbständigkeit und ihr Verantwortlichkeitsbewußtsein zu heben, wurden sie an der Verwaltung ihrer Angelegenheiten beteiligt. Sie wählten ihre Sprecher und Ordner sowie die Verwalter der Klassenbibliotheken und des sonstigen Inventars und unterstützten die die Aufsicht führenden Lehrer in der Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung.

Schülervereine: 1. **Verein für das Deutschtum im Auslande** (V. D. A.): Ihm gehörten 200 Schüler an. In jeder Klasse führte ein Obmann die geschäftlichen Angelegenheiten. Im Sommer sprach Studienrat Dr. Behlau vor den Oberprimanern über Westpreußen und veranschaulichte den Vortrag durch Lichtbilder. Frau v. Fürstenfeld hielt am 23. November einen Lichtbildervortrag über die Not der Deutschen im Böhmerwald und in den Sudetenländern. Eingeleitet wurde der Abend durch einige einführende Worte des Oberprimaners Scholz über die Bedeutung des V. D. A.; gefällige und musikalische Darbietungen der Schüler boten reiche Abwechslung. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Studienrats Dr. Behlau.

2. **Wandervogel:** Den Auftakt des Jahres 1925/26 bildete der Bundestag Pfingsten 1925 auf der Insel Rügen, an dem die ganze Gruppe teilnahm. In den Sommerferien fand die Großfahrt statt, die die Gruppe nach Hinterpommern, Danzig und der Insel Bornholm führte. Kreistage, Sonntagsfahrten und Singabende hielten das Leben in der Schulzeit aufrecht, bis in den Oktoberferien wieder ein Gaulager und anschließend die 1. schlesische Jugendmusikwoche des Jödekreises besucht wurde. Ein Winterlager im Landheim Annahof füllte einen Teil der Weihnachtsferien aus. Als Abschluß des Jahres wurde eine mehrtägige Osterfahrt in das Altvatergebirge unternommen.

3. **Quickborn:** Die hiesige Gruppe zählt 10 Mitglieder und ist dem »Gau Oberschlesien« angeschlossen, der seinen Gautag auf dem Annaberger bei Leschnitz abhielt. Der Sommer wurde ausgefüllt durch Fahrten und Sport, während im Winter Heimabende zur Pflege der Kunst und des Volksliedes veranstaltet wurden.

4. **Turn- und Spielverein:** Berater des Vereins war Studienrat Hannak. Die Mitgliederzahl betrug 62. Ballspiele und leichtathletische Übungen betrieben die Mitglieder im Sommer, Turnen in der Turnhalle im Winter. Der Tennissport wurde sehr gepflegt, sodaß die Tennisriege des Vereins bei den Turnierspielen gegen das Gymnasium zu Patzchkau als Sieger hervorging. Im August nahm die Schlagballgruppe an der I. Oberschlesischen Olympiade in Ratibor teil. Im Februar veranstaltete der Verein einen Unterhaltungsabend, zu dem alle Eltern, Freunde und Gönner eingeladen waren. Im März beteiligte sich der Verein an den turnerischen Vorführungen zu Gunsten der Stadtarmen, er zeigte ausgewählte Übungen aus der Grundgymnastik von Nils-Bukh.

5. **Schwimmverein:** Der Schüler Schwimmverein ist ein Glied des Neufädter S. V. N. 07. Bei einem Städtewettkampf und einem erst kürzlich abgehaltenen humoristischen Schwimmfest waren die Schüler zahlreich vertreten. Eine Anzahl Nichtschwimmer wurden von den Schwimmwarten im Schwimmen ausgebildet. Während die Schüler der unteren und mittleren Klassen sich rege sportlich betätigten, ließ der Sportbetrieb der oberen Klassen sehr viel zu wünschen übrig.

6. **Musikverein:** Der Verein entfaltete eine regelmäßige, eifrige Tätigkeit, die eine Beteiligung an zwei Konzerten des Oberschullehrers Stiller ermöglichte. Der Ertrag dieser Aufführungen fand auch zum Beschaffen neuer Musikalien Verwendung. Ferner wirkte der Verein bei einem Lichtbildervortrag über »Das Deutschtum im Auslande« mit. Am 1. September 1925 wurden dem Verein mehrere Instrumente, die aus den Beständen des aufgelösten Lehrerfeminars in Zülz dem Gymnasium zu Neufadt überwiesen worden waren, zur Verfügung gestellt. Die Mitgliederzahl stieg weiter bis auf 21.

Aufgabenfreier Nachmittag: Die einzelnen Klassen waren an den Spielnachmittagen von der Erledigung häuslicher Schularbeiten befreit.

Wanderungen und Schullport: Etwa alle vier Wochen unternahmen die Klassen unter der Führung ihrer Klassenlehrer Wanderungen in die nächste Umgebung ihres Schulortes. Vom 22.—24. Juni fuhren die Primaner zu Rad in das Glatzer Gebirge; die Obersekundaner besuchten am 23. und 24. Juni ebenfalls das Glatzer Gebirge; die übrigen Schüler hatten am 24. Juni ihren Wandertag. Über die Pflege des Sports vergl. die Vereinsberichte. Der Rudersport wurde aus Mangel an Gelegenheit nicht betrieben.

Ein **Schülerheim** besitzt die Anstalt nicht.

An den **Schullpeifungen** nahmen die Schüler im Berichtsjahre nicht teil.

Der **Gesundheitszustand** war im allgemeinen zufriedenstellend; **schulärztliche Beaufichtigung** war bisher nicht eingeführt.

Ein **Alumnat** ist mit der Anstalt nicht verbunden.

i) Schulgeldsatz, Lehrmittelfreiheit usw.

Das **Schulgeld** betrug für alle Schüler jährlich 120 Mark und wurde in 12 Raten zu je 10 Mark eingezogen. Im Sommerhalbjahre hatten 24 Schüler ganze **Freischule**, 9 hatten 75% und 21 Schüler 50% Ermäßigung; im Winterhalbjahre erlaubten es die zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr, ganze Freistellen zu gewähren; es hatten 19 Schüler 75% und 20 50% Ermäßigung des Schulgeldsatzes. Vollständige **Lehrmittelfreiheit** konnte nicht gewährt werden. (Vergl. aber den Bericht über die Hilfsbücherei.) Zwei Schüler erhielten **Erziehungsbeihilfen**. Hierfür und für die Begründung und Fortführung einer Hilfsbücherei standen 7% des Schulgeldaufkommens zur Verfügung. **Wanderkassen** gab es an der Anstalt nicht. Bei Einrichtung der **Hilfsbücherei** zur Unterstützung weniger bemittelter Schüler beschränkte sich der dafür eingesetzte Ausschuß zunächst auf den Ankauf solcher Bücher, deren Anschaffung den einzelnen große Kosten verursacht (wie Wörterbücher), oder die auch nach Durchführung der Schulreform, besonders auch in den Arbeitsgemeinschaften der Prima, weiterhin gebraucht werden würden. **Förderkurse** waren nicht eingerichtet.

k) Berufsberatung.

Die Schüler wurden auf die Ausichten in einzelnen Berufen aufmerksam gemacht und vor gewissen Berufen gewarnt.

Elternbeirat und dessen Betätigung.

Dem Elternbeirat gehörten folgende Mitglieder an, die sämtlich in Neustadt selbst ihren Wohnsitz haben: 1. Herr Rechtsanwalt Rother (Voritzender), 2. Herr Rektor Jenke (Schriftführer), 3. Herr Dr. Schneider, 4. Herr Rechnungsrat Streit, 5. Herr Buchhalter Ernst Schwarz, 6. Frau Lehrer Ottilie Kahlert und 7. Herr Oberpostinspektor Scheitza.

Von der Tätigkeit des Elternbeirats sei auf den Standpunkt hingewiesen, den er in der Frage der sexuellen Aufklärung und Erziehung der Jugend eingenommen hat. Der Elternbeirat hält eine Aufklärung für durchaus notwendig und den von der »Zentrale für sexuellen Jugendschutz« in dieser Richtung eingeschlagenen Weg für richtig; er erklärt sich vollkommen damit einverstanden, daß die von der Zentrale empfohlenen Maßnahmen an der Schule durchgeführt werden. Eine für den 20. Februar 1926 einberufene Elternversammlung beschäftigte sich mit demselben Gegenstande und trat der Ansicht des Elternbeirats bei.

Dem im Jahre 1924 gegründeten **Unterstützungsverein** gehören nur ganz wenige ehemalige Schüler und Freunde der Anstalt an; aus seiner Kasse konnten trotzdem einige Schüler unterstützt werden.

Verschiedenes.

a) Die Zahl der Unterrichtsräume im **Anstaltsgebäude** reicht für die ständig wachsende Schülerzahl nicht aus. Im Sommerhalbjahr mußte daher die eine Sexta im Festsaal unterrichtet werden. Im Winterhalbjahr wurde sie in einem Raume untergebracht, der von dem Inhaber der in der Anstalt belegenen früheren Direktorwohnung abgetreten wurde. In ihre neue Klasse konnte die Sexta nur durch den Festsaal gelangen, nachdem in dessen Hauptwand eine Tür durchgebrochen war. Der beabsichtigte Umbau wurde aus Mangel an Mitteln und infolge der Unmöglichkeit, den Inhaber der Dienstwohnung anderweitig unterzubringen, noch verschoben. Auf dem **Schulhofe** befindet sich ein von den Schülern selbst angelegter Tennisplatz, der eifrig benutzt wird. Ein dem Gymnasium gehöriger **Turnplatz** ist nicht vorhanden; auch eine eigene **Turnhalle** fehlt. Die **Klassenräume** sind beengt, ein **Gesangssaal** soll erst durch den Umbau geschaffen werden; die Chorgesangsstunden mußten deshalb im Festsaal erteilt werden. Die Erweiterung des **Zeichensaales** unterblieb aus Mangel an Mitteln. Die **Sammlungen** sind in ganz unzulänglichen Räumen untergebracht. Die **hygienischen Verhältnisse** sind im allgemeinen zufriedenstellend.

b) Die **Lehr- und Lernmittel der Anstalt** sind entsprechend den vorhandenen Mitteln ergänzt worden. Verwalter der Büchereien war Studienrat Dr. Kargl, der Karten und Anschauungsbilder Studienrat Dr. Behlau, der physikalischen und biologischen Sammlung Studienrat Felka. Aus den Beständen des aufgelösten Lehrerseminars in Zülz sind der Anstalt zur Förderung des Musikunterrichts zwei Bratschen, zwei Cellis und ein Streichbaß überwiesen worden; die auf diese Weise begründete Instrumentensammlung verwaltet Oberschullehrer Stiller.

c) Der mit Beginn des Schuljahres 1923/24 an der Anstalt eingerichtete **realgymnasiale Parallelkursus** war das erste Mal bis Untersekunda durchgeführt. — In OI wurde Unterricht im **Spanischen** erteilt.

d) Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde die Höhere Knabenschule in Oberglogau von dem Leiter der Anstalt mitbeauftragt.

Chronik der Anstalt.

16. April: Gottesdienst für die Schüler beider Konfessionen. Einführung des neuen Leiters. Erläuterung der Schulgesetze. Aufnahmeprüfungen.

12. Mai: Schulfeier aus Anlaß der Amtsübernahme des Herrn Reichspräsidenten; die Rede hielt Studienrat Hannak.

13. Juni: Schlagballwettbewerb zwischen dem Gymnasium Neustadt und dem Gymnasium und Realgymnasium zu Ratibor.

20. Juni: Feier zur Erinnerung an die 1000jährige Zugehörigkeit der Rheinlande zum Deutschen Reiche; die Ansprache hielt Studienrat Dr. Faltin.

22. bis 24. Juni: Der große Sommerausflug.

3. Juli bis 7. August: Ferien.

11. August: 8 Uhr Verfallungsfeier; Redner: Studienrat Felka.

10. September: Reichsjugendwettkämpfe; am selben Tage Prüfung der OI in Leichtathletik.

16. und 17. September: Prüfungsmärkte der Reifeprüflinge.
 24. September: 11⁴⁵ Uhr Turnreifepfung eines Herbstabiturienten.
 28. September: Herbstreifepfung unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters.
 30. September: abends 8 Uhr Eichendorff-Feier. Den Vortrag über die Entwicklung der Romantik hielt Studienrat Dr. Glatzel, den Lichtbildervortrag über Eichendorffs Leben der Oberprimaner Rother. Während des Sommerhalbjahres mußte an zwei Tagen der Unterricht wegen der Hitze verkürzt werden.
 19. November: Frau Dr. Emanuele Meyer hält für die Schüler der O I—O III einen Vortrag über das Thema »Der reife Jüngling als Schicksal des Volkes«.
 20. Februar: Elternversammlung: Die sexuelle Erziehung der Jugend.
 15. März: 10⁵⁰ Uhr Turnreifepfung.
 17. März: Für O I und U I Vortrag des Herrn Dr. Schneider-Neufadt über sexuelle Fragen (11⁴⁵ — 12⁴⁰).
 18. März: Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters.
 20. März: In der 5. Unterrichtsstunde Abtimmungs-gedenkfeier. Die Festrede hielt Studienrat Dr. Stofiek. Darauf Entlassung der Abiturienten durch den Anstaltsleiter.
 30. März: Aufnahmeprüfung für Sexta.
 31. März: Schulschluß. Bekanntgabe der Versetzung und Beginn der Osterferien.
 Vom Kreisjugendamt waren im Laufe des Jahres sieben Filmvorstellungen (Kulturfilme) veranstaltet worden, die von den meisten Schülern besucht wurden.

Die wichtigsten Erlasse und Verfügungen der Behörden.

Rauchen der Jugendlichen: (Regierungspräsident in Oppeln vom 23. April 1925.) Im Interesse der Gesundheit des heranwachsenden Geschlechts ist der vorzeitige Tabakmißbrauch auf das schärfste zu verurteilen.

Ich erlaube deshalb die Polizeiverordnung ins Gedächtnis zu rufen. Hiernach ist

- a) Personen unter 16 Jahren der Genuß von Tabak, Zigarren und Zigaretten untersagt und
- b) Gewerbetreibenden der Verkauf von Tabakwaren an diese Personen verboten.

Politische Betätigung der Schüler: (Provinzial-Schulkollegium zu Oppeln vom 27. April 1925.)

An den letzten politischen Wahlkämpfen hat sich auch die Jugend in einer Weise beteiligt, die uns zwingt, eine Mahnung zur Selbstbesinnung an die Schüler zu richten.

Es hat sich in erschreckender Weise gezeigt, daß die Zügellosigkeit und Unduldsamkeit im politischen Kampf mehr und mehr auf die Schuljugend übergreift. So ist es zu gegenseitigen Beschimpfungen unter den Schülern, sogar zur Anwendung von Zwang und zu Tätlichkeiten gekommen. Hierdurch wird der Geist der Kameradschaftlichkeit und das Gemeinschaftsgefühl untergraben, sowie nicht nur der einzelne in seiner Charakterbildung, sondern darüber hinaus das Staatsganze gefährdet. Denn die Achtung vor der Überzeugung des anderen ist Voraussetzung für eine geschlossene Staatsgesinnung, und erst diese verbürgt die innere Wohlfahrt und äußere Größe eines jedes Staates.

Als weitere Folge dieser verwerflichen Beteiligung der Jugend an den politischen Kämpfen zeigt sich, daß die der Schuljugend besonders anzuerziehende Achtung vor der Staatsautorität in Gefahr gerät. Zu der Achtung vor der Staatsautorität gehört auch die Achtung vor den gesetzlich festgelegten

Reichsfarben. Nur Schwarz=Rot=Gold sind die verfassungsmäßigen Reichsfarben, deren Beschimpfung auch unter gerichtliche Strafe gestellt ist. Jede Mißachtung der Reichsfarben seitens der Schuljugend ist somit eine besonders schwere Verfehlung.

Wir werden daher jedes derartige Vergehen, insbesondere die Behelligung und Mißhandlung anderer Schüler wegen ihrer Gefinnung auf das Strengste bestrafen, gegebenenfalls auch mit Verweisung von der Anstalt.

Bei dieser Gelegenheit warnen wir vor der Beteiligung an Vereinigungen, in denen die vorerwähnten schädlichen Einwirkungen auf die Schüler entstehen können.

Nach Erlassen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung kann die Schule es nicht zulassen, daß ihre Schüler Vereinigungen angehören, die, wie es in einem der Erlasse heißt, »die Autorität des republikanischen Staates, seiner verantwortlichen Leiter und seiner Maßnahmen in den Köpfen der Schüler und Schülerinnen erschüttern«.

Befreiung vom Spielnachmittag: (Provinzial=Schulkollegium vom 7. Mai 1925.) . . . Sammelanträge auf Befreiung der Fahr- und Lauffchüler von den Spielnachmittagen sind in den Fällen einzu-reichen, in denen die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:

1. wenn die Kinder mit einem offensichtlichen körperlichen Fehler behaftet sind,
2. wenn Fahrchüler früher als eine Stunde vor Unterrichtsbeginn das Elternhaus verlassen müssen und bei Teilnahme an den Spielnachmittagen unter Berücksichtigung der günstigsten Fahrverbindungen es nicht früher als nach 12stündiger Abwesenheit im Sommer, nach 11stündiger Abwesenheit im Winter wieder erreichen können,
3. wenn die Lauffchüler der Klassen VI—OIII mehr als 3 km, solche der Klassen UII—OI mehr als 5 km zu Fuß zurückzulegen haben, ohne im Besitze eines Rades zu sein,
4. wenn Lauf- und Fahrchüler bei Teilnahme an den Spielnachmittagen genötigt sind, eine erhebliche Strecke ihres Weges außerhalb geschlossener Ortschaften über Feld oder durch Wald in der Dunkelheit zurückzulegen.

In allen anderen Fällen sind uns ausführlich begründete Einzelanträge der Eltern mit der Stellungnahme des Anstaltsleiters besonders vorzulegen.

Schulgeld: (Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 25. Februar 1926.)

Für die staatlichen und vom Staate verwalteten höheren Schulen gelten die folgenden Bestimmungen:

1. **Das Schulgeld beträgt jährlich 200 RM.**
2. Von dem Schulgeldaufkommen nach Ziffer 1 (tatsächliche Schülerzahl mal Schulgeldsatz von 200 RM) steht ein Betrag bis zu 20 v. H. für Geschwisterermäßigungen (Ziffer 3) und zur Förderung begabter, bedürftiger Schüler (Ziffer 4) zur Verfügung.
3. Das Schulgeld ermäßigt sich für das zweite Kind des gleichen Erziehungsberechtigten um 25. v. H., für das dritte Kind um 50. v. H., das vierte und jedes weitere Kind des gleichen Erziehungsberechtigten ist schulgeldfrei. Dabei werden solche Kinder gezählt, die eine im Deutschen Reich belegene öffentliche oder private mittlere, höhere, Fach- oder Hochschule besuchen, gleichgültig, ob das erste Kind Schulgeldbefreiung oder Schulgeldermäßigung genießt. Für die Entscheidung, ob ein Kind als erstes, zweites usw. zu gelten hat, ist das Lebensalter maßgebend.
4. Der nach Abzug der Geschwisterermäßigung (Ziffer 3) von den 20 v. H. (Ziffer 2) verbleibende Betrag ist zur Förderung begabter, bedürftiger Schüler bestimmt. Diese Förderung kann in der Form der Schulgeldbefreiung oder -ermäßigung, der Gewährung einer Erziehungsbeihilfe im Sinne des Artikels 146 Absatz 3 RV. oder der leihweisen Hergabe von Lernmitteln an Schüler geschehen.

. . . im besonderen werden Erziehungsbeihilfen nur dann einen Sinn haben, wenn sie einigen wenigen besonders begabten Schülern in wirklich ausreichenden Beträgen gegeben werden.

Mitteilungen an Eltern und Schüler.

Die Wahl der Wohnung oder des Kosthauses für auswärtige Schüler bedarf der vorher einzuholenden Genehmigung des Direktors. — Von den Pensionsgebern muß erwartet werden, daß sie die ihrer Pflege übergebenen Schüler zu gewissenhafter Beachtung der Schulordnung anhalten, in ihrem Treiben innerhalb und außerhalb des Hauses überwachen und in erster Linie die Schule dadurch unterstützen, daß sie von allem, was auf Ausschreitungen der Jugend hindeutet, dem Direktor oder den Lehrern der Anstalt rückhaltlos und vertrauensvoll Mitteilung machen. Wo dieser Erwartung nicht entsprochen wird, wird die Genehmigung der Wahl der Pension verlagert oder zurückgenommen werden.

Abmeldungen sollen spätestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Abgange seitens des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters desselben erfolgen, und zwar mit Angabe des Berufes, dem sich der abgehende Schüler widmen will, bezw. unter Bezeichnung der Anstalt, die er weiter besuchen soll.

Die **auswärtigen Schüler** werden darauf hingewiesen, daß ihnen der Wirtshausbesuch auf der Reise zum Schulorte und auf der Rückfahrt in die Heimat untersagt ist; die Eltern wollen die Schule bei der Durchführung dieses Verbotes mit Nachdruck unterstützen. Ferner sei darauf hingewiesen, daß auswärtige Schüler auch in der Heimat an die pünktliche Beobachtung der Schulgesetze, besonders soweit sie das Verbot des Wirtshausbesuches und des Rauchens in der Öffentlichkeit betreffen, gebunden sind.

Als eine in ihrer Bedeutung für die Schule und besonders die Schüler nicht zu unterschätzende Schädigung des Unterrichts und seines Erfolges muß es betrachtet werden, daß Eltern in dem Bestreben, ihren Söhnen möglichst viel **Vergnügen** zu bieten, ihnen gestatten, in ihrer Begleitung an Festlichkeiten teilzunehmen, die bis spät in den Abend, ja bis in die Nacht hinein dauern. Abgesehen davon, daß hierdurch der Sinn der Jugend meist allzulehr von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt zu werden pflegt, fehlt sehr häufig den Schülern, die so des gerade für die Jugend unbedingt notwendigen Schlafes entbehrt haben, am anderen Morgen geradezu die physische Kraft, dem Unterricht mit Nutzen zu folgen; sie sind dann sich und den Lehrern eine Last. Der Direktor richtet daher an die Eltern das dringende Ersuchen, ihre Söhne im eigenen Interesse von solchen Vergnügungen möglichst fern zu halten.

Erkundigungen der Eltern über Betragen und Fortschritte ihrer Söhne sind dazu angetan, die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu stärken; die einzelnen Lehrer, in erster Linie die Klassenleiter und der Direktor, erteilen bereitwilligst Auskunft und setzen dafür besondere **Sprechstunden** an. Aber es ist wünschenswert, daß der Besuch **vorher angemeldet** wird, damit der Klassenleiter oder der Direktor sich über den Stand des Schülers genau unterrichten kann. Diese **Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus recht zu pflegen, liegt im Interesse der Eltern und Lehrer**. Doch wird gebeten, von Besuchen in **Versetzungsangelegenheiten** während der letzten Wochen oder gar Tage des Schuljahres **abzusehen**.

Klagen und Beschwerden über wirkliche oder vermeintliche **Übelstände** wolle man offen mit Nennung seines Namens vorbringen. Es wird allen gebührende Beachtung geschenkt. **Anonyme Zuschriften** bleiben unberücksichtigt.

Ferienordnung für das Schuljahr 1926/27.

Tag des Schlußlusses:

Ostern: Mittwoch, 31. März.
 Pfingsten: Freitag, 21. Mai.
 Sommer: Mittwoch, 7. Juli.
 Michaelis: Donnerstag, 30. September.
 Weihnachten: Donnerstag, 23. Dezember.
 Ostern 1927: Mittwoch, 6. April.

Tag des Schulbeginns:

Mittwoch, 14. April.
 Dienstag, 1. Juni.
 Dienstag, 10. August.
 Dienstag, 12. Oktober.
 Dienstag, 11. Januar.

Neustadt O.-S., 1. Mai 1926.

Dr. Suffner,
 Studiendirektor.